

beschriebenen Crucifixbilder Englands, welche aus dem 3. oder gar 7. Jahrhundert stammen sollen und ebenfalls Nachbildungen des Rabulas sind, sowie über das Crucifix von Weymouth aus dem Jahr 686 nach Beda dem Ehrwürdigen vgl. Stodbauer 188 u. 190.) — Mit Karl dem Großen, der gleich den Päpsten Leo III. und Sergius III. in der vatikanischen Basilika ein kostbares großes Crucifix errichten ließ und überhaupt die christlichen Kunstbestrebungen in hohem Maße förderte, sowie mit den irischen Mönchen, welche, vom Geiste der altchristlichen Einfachheit durchdrungen, auf ihren Wanderungen vom grünen Erin nach Gallien, Frankreich und Norditalien der abendländischen Kunst ein neues Bildungselement zuführten, beginnt bei den für's Christenthum begeisterten jungen germanischen Völkern eine neue Kunstperiode. Es wird Regel, den Heiland am Kreuz nicht wie einen Sterbenden *κατὰ φύσιν* in natürlicher Erscheinung, sondern als König und Hohenpriester (*stantem tamquam occisum, regnantem a ligno*) lebend und herrschend *παρὰ φύσιν* darzustellen. Bis zum 12. Jahrhundert wurde der Heiland immer als mit vier Nägeln an's Kreuz geheftet dargestellt. Im Codex 388 der Bibliothek von St. Gallen aus dem 12. Jahrhundert findet sich unseres Erachtens die älteste Darstellung des Crucifixes mit noch drei Nägeln, wobei die übereinandergeschlagenen Füße mit Einem Nagel durchbohrt erscheinen. Ob diese Manier von den Hareitern des 12. Jahrhunderts eingeführt wurde, ist nicht klar. Aus derselben Zeit dürfte nach von Hagen und Münz (Zt.-Bl. 887) auch das Gebicht über den ungeschlachten Rod stammen, welches Beziehungen auf diesen Gegenstand enthält. Morris (*Legends of the Holy Rood*, London 1871) führt S. XIX zwei Beispiele, ebenfalls dem 12. Jahrhundert entstammendes Crucifix an, welches nur Einen Fußnagel aufweist, in der Solikow'schen Sammlung endlich (vgl. auch Voisin, *Notice sur un Crucifix de l'église d'Ogy, Tournai* 1868). Für die Darstellung im christlichen Alterthum siehe auch d. Art. Kreuzigung bei Kraus, *R.-G.* II, 238 ff. Über die weitere Entwicklung der Kreuzigungsdarstellung in der byzantinisch-italienischen Kunst zur Uebergangsperiode, wie über die herrlichen Werke eines Giotto, Johann van Eyck, Angelico di Fiesole, Meister Wilhelm, Martin Schongauer, Dürer, Holbein des Ältern, Rafael u. A., die Miniaturen von St. Gallen, Paris u. s. w., s. Stodbauer 206—330; dazu die Ergänzungen von Münz über die meist sehr mittelmäßigen Crucifixbilder der Zeit des Naturalismus der Renaissance, des Barock und Rokoko, sowie über die vorzüglichsten Bilder des leidenden Erlösers von Melius, Overbeck, Steinle, Deger, Veit u. A., *Tourner Theol. Lit.-Bl.* 1870, 887 und bei Meyer 329 ff., wo „das Kreuz in der neueren religiösen Dichtung und Speculation“ zur Behandlung kommt. Zahlreiche Abbildungen mittelalterlicher Crucifixbilder, Altar-, Processions-

Reliquiar-, Pectoral-, Stations-, Grab- und Kirchhofskreuze, zum Theil aus dem höchsten Alterthum, findet man in der *Revue de l'art chrétien*, nouv. série, Bruges et Lille 1888 ss., besonders I, II, III u. V; ferner bei Heereman von Zuydwyl, *Die älteste Tafelmalerie Westfalens*, Münster 1882, und in Schnütgens *Zeitschr. für christliche Kunst*, Düsseldorf 1888 ff. Steinkreuze von Kirchendächern und Giebeln u. dgl. s. bei Viollet-le-Duc, *Dictionnaire raisonné de l'architecture*, Paris 1868 ss., IV.

IV. Das Kreuz im Cultus. Die Verehrung des Kreuzes (*σταυρολατρεία, σταυροπροσκύνησις, adoratio crucis*) ist nicht als cultus latriae absolutus oder „Anbetung“ im gewöhnlichen Sinne zu verstehen, sondern im allgemeinen Sinne als eine Verehrung (*cultus latriae relativus seu respectivus*), nämlich ein auf die Person des Heilandes selbst zurückbezogener Cultus, welcher den sogen. Reliquien Christi, d. h. dem wirklichen Kreuze, der Dornenkrone u. s. w., sodann den Abbildungen des Kreuzes oder des Gekreuzigten erwiesen wird. Diese Verehrung kann eine private seitens der Gläubigen sein, oder eine öffentliche, liturgische seitens der Kirche; sie äußert sich in Gebet, Predigt, Poesie, Kunstdarstellungen und symbolischen Handlungen. Die Verehrung des Kreuzes hat ihren Grund in der nahen, unmittelbaren Beziehung desselben zum göttlichen Heiland (*Ex contactu ad membra Christi et ex hoc quod Crux ejus sanguine sit perfusa*, S. Thom. 3, q. 25, a. 4). Die Bilder des Kreuzes, gemalte sowohl als plastische, stellen das anbetungswürdige Erlösungswort dar; sie sollen dem Auge der Gläubigen den für's Heil der Welt sich opfernden Gottmenschen repräsentiren, um ihnen die liebende Hingabe an ihren Erlöser und die Anbetung seiner heiligsten Person zu erleichtern, und werden daher mit dem leidenden Heiland selbst identificirt (*Et propter hoc etiam crucem alloquimur et deprecamur, quasi ipsum Crucifixum*, S. Thom. I. c.). Weiteres zur Reclification der Verehrung des Kreuzes, des wahren sowohl wie der Bilder, s. bei S. Augustin., *Tract. I* in Joh. § 16; Rusticus, *Contra Acephalos* ap. Migne, *Patrol. lat.* LXVII, 1218; Gretsor I, 54—61. 2, 65, und Thalhofer, *Liturgik I*, 282 bis 291.

1. Nachdem schon der Heiland selber in den Evangelien wiederholt die priesterliche und erlösende Bedeutung seiner Passion oder des dieselbe repräsentirenden Kreuzes verkündet (*Matth.* 10, 38; 16, 24, und die Parallestellen), haben die Apostel, insbesondere der hl. Paulus (*1 Cor.* 1, 17 ff. *Gal.* 2, 19; 5, 11; 6, 12 ff. *Eph.* 2, 16. *Phil.* 2, 8; 3, 18. *Col.* 1, 20; 2, 14. *Hebr.* 12, 2), die Grundzüge einer Theorie und Theologie des Kreuzes und seiner heilbringenden Kraft entworfen. Auf der so gegebenen Grundlage bauten die Apologeten und die ältesten Väter weiter (vgl. die oben angezogenen Stellen aus Justin, Tertullian, Minu-